

## „Wir müssen bauen, bauen, bauen“

### FRANKFURT FÜR STUDENTEN: Was können Sie für bezahlbaren studentischen Wohnraum tun?

PETER FELDMANN: Eine Garantie, Studentenwohnungen in unmittelbarer Uni-Nähe zu finden, kann kein Mensch geben. Preiswerten Wohnraum zu finden ist der Hauptkonflikt in der Stadt, das betrifft nicht nur die Studenten. Alle haben dieses Problem. Wir wollen versuchen, gegen den allgemeinen Wohnraummangel mit drei Ansätzen vorzugehen.

#### Die da wären ...?

Zum einen sollen die freien Flächen, die es noch gibt, bebaut werden. Zweitens müssen leerstehende Büroräume in Wohngebäude umgewandelt werden, wie es zum Beispiel gerade in der Hahnstraße in Niederad geschieht. Der letzte Punkt ist

auch gleichzeitig der, der den wenigsten gefallen könnte. Die Stadt möchte gemeinsam mit der Region auch Wohnraum im Umland ausweiten. Alle Orte, die mit dem öffentlichen Nahverkehr innerhalb von 45 Minuten vom Frankfurter Zentrum aus zu erreichen sind, zählen dazu. Friedberg wäre dabei die äußerste Grenze. Finanziell gesehen werden wir bei unseren Planungen leider kaum von Land und Bund unterstützt.

#### Können Sie als Politiker gegen den Wucher von Maklern oder Vermietern vorgehen?

Peer Steinbrück sagt, dass der Bund eine Mietpreisbremse erlassen müsse. Wir waren darüber sehr erfreut, denn das löst einen Teil des Problems für diejenigen, die schon hier leben. Für Suchende muss aber neuer

Der Mangel an günstigem Wohnraum ist in Frankfurt ein ernstes Problem. Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) verrät, was er dagegen tun möchte.

Wohnraum geschaffen werden. Hier greift hoffentlich auch unser neues Programm „Studentisches Wohnen“ (über eine Million Euro). Wir kommen nur dann voran, wenn es uns – der öffentlichen Hand – gelingt, möglichst viel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Wir müssen bauen, bauen und nochmals bauen. Das wird eine der großen Herausforderungen in den nächsten Jahren für uns bleiben.

#### Warum bauen Sie nicht innerstädtisch mehr?

Unsere Erfahrung ist, dass bei konkreten Vorschlägen, wo gebaut werden soll, die Anwohner eher dagegen sind und auf andere Viertel deuten. Die Frage, die sich jeder von uns beantworten muss, der eine Familie gründen möchte, ist, wo die eigenen Kinder eines Tages leben sollen. Ich glaube, wenn man diesen Gedanken hat, ist man dem Bebauen gegenüber offener, weil auch die Kinder anderer Eltern Platz brauchen. Unabhängig davon sind die innerstädtischen Grundstücke am teuersten. Hier ist es besonders schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

**Um auf Ihren zweiten Ansatz zurückzukommen: Es gibt relativ viele leerstehende Bürogebäude in**

„Mein erstes Zimmer war kaum größer als eine doppelte Besenkammer mit winzigem Fenster“



Fotos: Harald Schröder

# Still Deinen Wissensdurst!

Und bei uns hast Du die Qual der Wahl:  
ca. 3.000 VHS-Kurse und Veranstaltungen pro Halbjahr  
lassen keine Wissenslücke offen.

## Frankfurt, die man in Wohnraum umwandeln könnte ...

Richtig, aber wir werden alle drei Ansätze in Angriff nehmen müssen: umwandeln, freie Flächen in Frankfurt bebauen und im Umland erweitern. Überall dort, wo es geht, werden wir sanft nachverdichten. Wir müssen sehen, dass wir möglichst viel anpacken, weil sich nicht unbedingt alles realisieren lässt. Man darf keine falschen Prioritäten setzen. Aber um von dem von Ihnen angesprochenem Leerstand zu sprechen: Ich halte es generell für eine gute Idee, allerdings sind viele veraltete Büroräume auf technische Kommunikation ausgerichtet und haben nicht die entsprechenden Sanitäranlagen. Deswegen ist es teilweise günstiger, das Bürogebäude komplett abzureißen und neue Wohnungen zu errichten.

## Welche Möglichkeiten hat die Politik denn sonst, gegen Gentrifizierung vorzugehen?

Ein sehr schönes Beispiel ist das Gallus. Das Gallusviertel erlebt jetzt ein bisschen dieses „Boom-Image“, wie es das Nordend vor 20, 30 Jahren hatte. Im Gallus haben wir aber eine echte Chance, da dort fast 50 Prozent des Wohnraums in der Hand öffent-

licher Wohnbaugesellschaften sind. Das bedeutet, dass wir die Verteuerung in diesem Viertel ein bisschen mildern können.

## Finden Sie 350 Euro für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim angemessen?

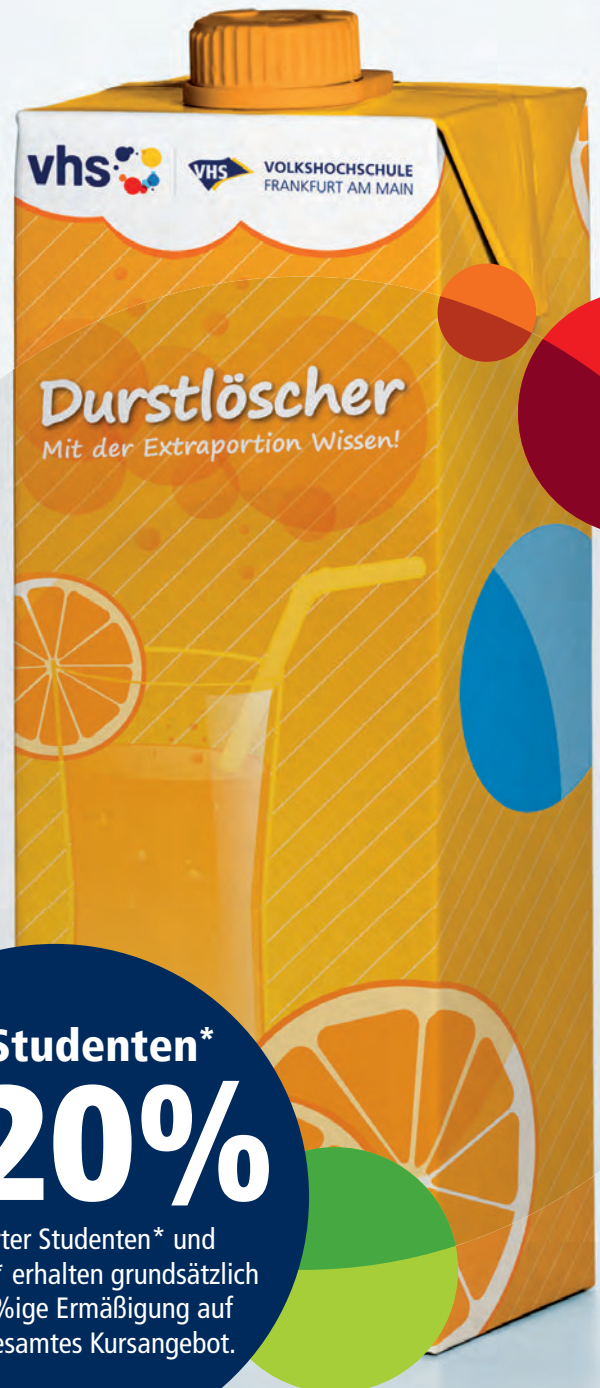
350 Euro sind zwar kein Schnäppchen. Auf der anderen Seite sind 350 Euro Miete in der Innenstadt für Frankfurter Verhältnisse auch wieder fast günstig.

## Unsere letzte Frage ist eine persönliche: Wie haben Sie als Student gelebt?

In zwei Wohngemeinschaften in Marburg. Mein erstes Zimmer war kaum größer als eine doppelte Besenkammer mit winzigem Fenster. Danach bin ich in die Innenstadt umgezogen, in eine große Wohnung, die man in sechs Studentenzimmer aufgeteilt hatte. Dort gab es im Bad schon Warmwasser mit Münzzähler, aber man musste sich mit dem Duschen beeilen, weil das Wasser schnell wieder kalt wurde. Was man heute als elend empfinden würde, war für mich damals eher spannend. Ich fand es aufregend.

## Wir danken Ihnen für das Gespräch.

*Die Fragen stellten Leonie Trebing und Isabella Caldart.*



Für Studenten\*  
**-20%**

Frankfurter Studenten\* und Schüler\* erhalten grundsätzlich eine 20%ige Ermäßigung auf unser gesamtes Kursangebot.

[vhs.frankfurt.de](http://vhs.frankfurt.de)